

*Juglans nigra* L.

## Friedberger Anlage, Rinz-Denkmal

Pflanzjahr 1930    Höhe 24 m    Kronendurchmesser 15 m    Stammumfang 3,20 m

150 **Dendrologisches:** Deutlich höher als die bekannte Walnuss, wird die Schwarznuss bis 30 m hoch. Das Blatt ist spitzer und die Fruchtschale deutlich härter. Die Borke ist wesentlich dunkler, fast schwarz. – Nach 1680 aus Nordamerika.

151 **Sebastian Rinz** ist mit Fug und Recht als der erste „Grüne“ Frankfurts zu bezeichnen. Der Stadtgärtner prägte zu Beginn des 19. Jahrhunderts das Aussehen der freien Reichsstadt entscheidend. Goethes Mutter fasst es zusammen, als sie 1808 an ihren Sohn Johann Wolfgang nach Weimar schrieb: „Die alten Wälle sind abgetragen, die alten Tore eingerissen, um die ganze Stadt ein Park, man glaubt, es sei Feerey.“ – Sein Lebenswerk besteht in der Umwandlung der Frankfurter Stadtbefestigung in einen Alleening. Gelernt hatte er (1782–1861) am Schloss Schleißheim/ München. Danach bekam er Anstellung in der nach englischem Vorbild gestalteten Parkanlage Schönbusch/Aschaffenburg als Assistent des Hofgärtners Franz Ludwig Bode. Der empfahl Rinz als Landschaftsgärtner nach Frankfurt. Da er nur über begrenzte Mittel verfügte, organisierte er Spenden aus Privatgärten, ließ Bäume und Sträucher aus dem Stadtwald und dem nahen Taunus entnehmen und bekam Zierpflanzen aus den Gärten des Mainzer Hofgartens sowie des Klosters zu Seligenstadt. Als die Anlage zwischen Bockenheimer und Friedberger Tor am 31.12.1806 fertig war, kehrte er zunächst nach Aschaffenburg zurück, nahm jedoch 1807 den Fortbau des Anlagenrings wieder auf und schloss den Grüngürtel entlang der alten Befestigung um die Stadt: Eschenheimer Tor bis Eckenheimer Landstraße 1807, Eschenheimer und Friedberger Anlage bis Sandweg 1808/1809, Untermainanlage und Friedberger Anlage 1811 und Obermainanlage 1812. – 1813 verwüsteten französische Truppen die Grünanlagen. Rinz erneuerte die Anpflanzungen 1814 und 1815. Die Stadt dankte Rinz, indem sie ihn im Juni 1808 zum Stadtgärtner ernannte, der er bis zu seinem Tode war. Nachdem er den Platz für sein Grab auf dem Hauptfriedhof bestimmt hatte (nahe Südeingang), pflanzte er daneben eine Libanon-Zeder.